Jahresbericht 2023

AUSTRIAN CHINESE BUSINESS ASSOCIATION

奥中商业协会

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der chinesischen Botschafterin
Botschafterin Frau Qi Mei 2

Grußwort des Präsidenten
Dr. Georg Zanger 4

ACBA-Tätigkeitsbericht 2023
Antonia Filipovic 5

Neues ACBA-Service für Mitglieder: Kostenfreies Erstberatungsgespräch für Unternehmer 12

Ein Schritt vor, ein Schritt zurück, zwei Schritte vor – das ist China
Prof. Dr. Georg Zanger 13

Quantensprung in der Partnerschaft: Europas Perspektive auf die Forschungs- und Wirtschaftsbeziehung mit China
Prof. Dr. Georg Zanger 16

DIE WELLE DER DIGITALEN TRANSFORMATION China an der Spitze
Hsu, Chien-Hao (alias Xu, Qianhao) 17

BRICS entwickelt sich durch die Erweiterung zu großer Bedeutung
Mag. Robert Fitzthum 21

Wirtschaftliche Aussichten für österreichische Unternehmen angesichts des von der EU verkündeten De-Risking Strategie in China
Dr. Robert Jakob 24

Von Decoupling zu De-Risking: Die EU-Strategie in Bezug auf China
Felix Rudi Hirschfeld, MBA MSc. 26

Grußwort der chinesischen Botschafterin

Von Qi Mei
Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafterin der VR China in der Republik Österreich

Zum Auftakt des chinesischen Neujahrs des Drachen möchte ich im Namen der Botschaft der VR China in Österreich allen Freunden der Austrian Chinese Business Association meine herzlichen Grüße und Glückwünsche übermitteln. Der Drache symbolisiert Gerechtigkeit, Mut und Stärke, die der heutigen Welt neue Vitalität beimessen. Mit Ihnen, lieben Freunden der ACBA und Vertretern aus der Wirtschaft, Politik und allen anderen Bereichen, bemühen wir uns gemeinsam, im neuen Jahr die bestehende bilaterale freundschaftlich-strategische Partnerschaft weiter auszubauen und zu vertiefen.

Ich freue mich, Sie informieren zu dürfen, dass die chinesische Wirtschaft trotz nachhaltender Auswirkung der Pandemie, geografischer Streitigkeit sowie konjunktureller Abschwächung der Weltwirtschaft, im vergangenen Jahr ernsthafte Schwierigkeiten und Probleme bewältigen und sich stabil, fortschrittlich und gesund weiter entwickeln konnte mit einem Wachstum des BIP von 5,2%. In der engen Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft wird China sich stets dafür einsetzen, den Reform- und Öffnungsprozess hochqualitativ fortzusetzen, den Austausch und die Kooperation mit allen Partnern intensiv zu verstärken, die Globalisierung und Liberalisierung des Welthandels- und Investitionssystems voranzutreiben. Basierend auf der wertvollen, umfangreichen, praktischen Zusammenarbeit, durch die engen Dialoge und Kontakte auf allen Ebenen, verspricht sich eine breite und glänzende Perspektive der bilateralen Kooperationen zwischen unseren beiden Ländern, insbesondere in den Bereichen hochtechnologische Verarbeitungsindustrie, erneuerbare Energien, digitale Wirtschaft, Wintersport und Tourismus, Gesundheit und Medizintechnik usw. China bleibt langjähriger wichtigster Handelspartner in Asien für Österreich. Ich hoffe, dass österreichische Unternehmen weiter aktiv an der Modernisierung chinesischer Prägung teilnehmen und davon profitieren werden.

Ab 14. März 2024 können österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger für 15 Tage visafrei in China einreisen, die zu Zwecken von geschäftlichen Tätigkeiten, Tourismus, Familien- und Freundbesuch sowie Transit nach China reisen. Die Flugverbindungen zwischen beiden Ländern werden sich in diesem Jahr auch erheblich vermehren. Es ist zu erwarten, dass mehr chinesische Touristen wieder nach Österreich kommen und der aktive Austausch der Bürger:innen dazu beitragen wird, Vorurteilen und Missverständnisse zu beseitigen und Völkerverständigung zu fördern.

Ich gestatte mir, die Gelegenheit zu benutzen, meine Wertschätzung und besten Dank an die ACBA, insbesondere an Herrn Prof. Dr. Zanger als Präsident von ACBA, zum Ausdruck zu bringen für Ihr langjähriges Engagement und große Beiträge zur Entwicklung der bilateralen Beziehungen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen China und Österreich. Sie, liebe Freunde, sind herzlich willkommen, China zu besuchen und die Wirtschaftsdynamik persönlich vor Ort zu erleben. Die Botschaft der VR China steht Ihnen wie immer tatkräftig für Beratungen und Dienstleistungen jederzeit zur Verfügung.

Grußwort des Präsidenten

Von Prof. Dr. Georg Zanger
Rechtsanwalt und Präsident der ACBA

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Austrian Chinese Business Association,

im Namen des Vorstands möchte ich Ihnen herzlichst unsere Grüße übermitteln und Ihnen unseren Jahresbericht präsentieren.

Das vergangene Jahr war für uns ein Jahr intensiver Zusammenarbeit und bedeutender Ereignisse. Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert haben, die dazu beigetragen haben, unsere Beziehungen zu stärken und neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zu erkunden. Von Networking-Veranstaltungen bis hin zu fachspezifischen Konferenzen haben wir unser Bestes getan, um ein vielfältiges Angebot für unsere Mitglieder zu schaffen.

Des Weiteren durften wir zahlreiche hochrangige Delegationen aus China und Österreich begrüßen, die den Austausch von Wissen und Erfahrungen förderten. Diese Begegnungen haben nicht nur neue Partnerschaften ermöglicht, sondern auch das Verständnis für die kulturellen und wirtschaftlichen Unterschiede zwischen unseren Ländern vertieft.

Wir haben im vergangenen Jahr erfolgreiche Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Unternehmen initiiert und weiterentwickelt. Diese Partnerschaften haben es uns ermöglicht, gemeinsam an innovativen Projekten zu arbeiten und unser Netzwerk zu erweitern.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all unseren Mitgliedern, Partnern und Unterstützern bedanken, die durch ihre aktive Beteiligung und ihr Engagement zum Erfolg unserer Organisation beigetragen haben. Ohne Sie wäre all das nicht möglich gewesen.

Ich freue mich darauf, auch im kommenden Jahr gemeinsam mit Ihnen neue Ziele zu erreichen und unsere Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Georg Zanger

Präsident der Austrian Chinese Business Association

ACBA-Tätigkeitsbericht 2023

Von Antonia Filipovic

Gegründet im Jahr 2010 von Prof. Dr. Georg Zanger, ist die Austrian Chinese Business Association (ACBA) ein gemeinnütziger Verein, der sich unpolitisch und nicht profitorientiert für die Verbesserung des wirtschaftlichen Austauschs mit China engagiert. Die Tätigkeiten der ACBA umfassen:

- Die Organisation von Empfängen für Delegationen chinesischer Wirtschaftstreibender und die Förderung der Vernetzung mit unseren Mitgliedern.
- Veranstaltungen zur Förderung der Vernetzung und zum Austausch von Informationen.
- Beratung für Investitionen und Wachstumsstrategien auf dem chinesischen und europäischen Markt.
- Rechtliche und betriebswirtschaftliche Beratung sowie Unterstützung bei der Gründung von Firmensitzen in Österreich.
- Förderung von Kooperationspartnerschaften und Unterstützung des Studentenaustauschs zwischen österreichischen und chinesischen Hochschulen.

Kuratorium

Im Oktober 2018 erfolgte die Gründung eines Kuratoriums, das die Aktivitäten der ACBA durch die Beteiligung namhafter Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt. An der Spitze des Kuratoriums steht Bundeskanzler a.D. **Christian Kern** als Präsident, während der Landeshauptmann von Kärnten, **Peter Kaiser**, die Position des Vizepräsidenten innehat.

Präsident des Kuratoriums

Mag. Christian Kern

Bundeskanzler a.D.

Vizepräsident des Kuratoriums

Dr. Peter Kaiser

Landeshauptmann Kärnten

Kuratoriumsmitglieder:

Dr. Brigitte Bierlein – Bundeskanzlerin a.D.
Ernst Woller – Erster Präsident des Wiener Landtages
MMag. Klaus Luger – Bürgermeister Linz
Dr. Christoph Matznetter – WKO-Vizepräsident
Dr. Andrea Kdolsky – Bundesministerin a.D.
Dr. Günther Horvath – Präsident Vienna International Arbitration
Hans Harrer – Vorstandsvorsitzender des Senats der Wirtschaft
Ing. Mag. (FH) Andreas Matthä – Vorsitzender ÖBB
Dr. Robert Jakob – Vorstand Metro Cash & Carry
DDr. Elisabeth Stampfl-Blaha – Direktorin Austrian Standards
Prof. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik – Dekanin der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
Dr. Ivo Greiter - Rechtsanwalt
Dkfm. Mag. Dr. Paul Tanos – P. Tanos Consulting
Dr. Georg Christoph Hanschitz – Founder & CEO von ECO//SHAPERS

Mag. Julian Jäger – Vorstandsdirektor Flughafen Wien AG
Mag. Julian Jäger – Vorstandsdirektor Flughafen Wien AG
MMag. Klaus Luger - Bürgermeister Linz
Ing. Mag. (FH) Andreas Matthä – Vorstandsvorsitzender ÖBB
Dr. Christoph Matznetter – Ehem. Abgeordneter zum Nationalrat
Wolfgang Rosam - Lobbyist, PR-Berater, Herausgeber und Chefredakteur von Falstaff
Mag. Robert Fitzthum - Ökonom und Autor
Dr. Peter Wittmann – Ehem. Abgeordneter zum Nationalrat
Niels Muus – Pianist und Dirigent
Marcus Arige - WKO Vizepräsident
Mag. Christian Wehrschütz – österreichischer Journalist

Vorstand

Der Vorstand der ACBA setzt sich vollständig aus ehrenamtlich engagierten Unternehmern und Führungspersonen. Ihre vielfältigen Erfahrungen in China prägen die strategische Ausrichtung der ACBA, die in enger Abstimmung mit den Mitgliedern umgesetzt wird.

Im Jahr 2023 wurde der Vorstand mit dem Neuzugang durch

Mag. Edgar Maras,
Mag. Marcus Schober und
Felix Rudi Hirschfeld, MBA MSc. erweitert.

Prof. Dr. Georg Zanger, M.B.L.-HSG

Präsident

David Wang

Finanzen

Hongge Zhang

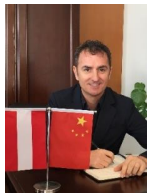
Vizepräsidentin

Mag. Chunah Urban Chao

Direktorin, Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Bernhard Müller

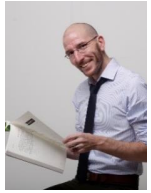
Vizepräsident



Mag. Edgar Maras

China Aktivitäten

Mag. Marcus Schober



Felix Rudi Hirschfeld, MBA MSc.

Veranstaltungen & Initiativen

Wir sind bemüht, jedes Jahr ein breites Spektrum an China relevanten Veranstaltungen und Informationen für unsere Mitglieder und Interessenten zu bieten. 2023 konnten wir folgende Schwerpunkte setzen:

Veranstaltungen

- Treffen der Kuratoriumsmitglieder **am 02. Februar 2023**
- Chinesisches Neujahrsfest am **23. Februar 2023**

- Dinner mit der Botschafterin **am 23. Mai 2023**

- 134. Canton Fair Austria Promotion Seminar am **11. September 2023**

- Event mit Economic Daily am **23. September 2023**

- Suzhou Chinese Orchestra **24. September 2023**
- Am **3. November 2023** führte die ACBA in der Botschaft einen offenen **Gedankenaustausch mit der chinesischen Botschafterin Qi Mei** durch, an dem 30 Personen, einschließlich Journalisten, teilnahmen.

  Die Botschafterin beeindruckte durch ihre klaren Antworten auf anspruchsvolle Fragen zur Wirtschaftsbeziehung zwischen Österreich und China, betonte die Bemühungen Chinas, nach der Pandemie wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen, und diskutierte Themen wie die EU-Zusammenarbeit in humanitären Krisen, die Taiwankrise, Klimakrise und die Erwartungen des Seidenstraßengipfels. Eine PowerPoint-Präsentation verdeutlichte die aktuellen Entwicklungen und geplanten Maßnahmen Chinas.

  Ein Artikel von Raimund Löw auf Falter.at gibt Einblick in die freundschaftliche Diskussion. Ein Luncheon schloss die Veranstaltung mit bilateralen Gesprächen ab.

Delegationen

- Delegation aus **Ningbo** am **09. Februar 2023**

- Kulturdelegation aus **Sichuan** am **13. Februar 2023**
- Im Februar besuchte der Bürgermeister **Yulins**, Zhang Shengli, mit Vertretern von führenden Unternehmen verschiedener Industriebereiche die Stadt. Am **16. Februar 2023** organisierte die ACBA im Hotel "Hilton Vienna Park" eine Konferenz, bei der einige chinesische Unternehmen ihre Import- und Exportgüter vorstellten.

  Es kam zu einem intensiven Austausch zwischen den Teilnehmern.
- Am **02. April 2023** vertiefte der Sekretär des Bezirksausschusses Shenhe, Lin Yuhang, zusammen mit Vertretern, darunter die Sekretärin für Handel Zhao Qi, die Beziehungen zur Provinzhauptstadt **Shenyang** in Wien. ACBA-Präsident Professor Dr. Zanger unterzeichnete eine Kooperationsvereinbarung in den Bereichen Wirtschaft, Handel, Bildung, Kultur und technologische Innovation. Neben geschäftlichen Angelegenheiten genoss die Delegation auch die österreichische Kultur bei einem Rundgang durch den 1. Wiener Gemeindebezirk.

  Das Treffen endete mit einem positiven Fazit, und die Delegation verabschiedete sich in Vorfreude auf ein weiteres Treffen, diesmal in Shenyang.

- Wir empfingen am **19. April 2023** die Delegation der **CIIE aus Bejing**, besprochene Themen waren die gestiegenen Import- und Exportvolumen Chinas trotz politischer Spannungen. China wird als Vermittler im Ukraine-Konflikt gesehen.

  Es wurde auf politische Spannungen mit Taiwan und Hong Kong hingewiesen, mit Sorge um mögliche Auswirkungen auf den Handel. Man betonte die starke chinesische Wirtschaft und die Notwendigkeit für Europa, seinen eigenen Weg in der Weltwirtschaft zu gehen.

- Es gelang der ACBA am **09. Juni 2023**, eine erfolgreiche Verbindung zwischen einer Delegation aus **Suqian**, die sich auf photonische und Lasertechnologie spezialisiert hatte, und dem Institut für Fertigungstechnik und photonische Technologie sowie der Roithner Lasertechnik GmbH herzustellen.

  Diese Zusammenführungen dienten vor allem dem wechselseitigen Austausch von Informationen und der Anbahnung konkreter Geschäfte.
- Im Zeitraum vom **10. Juni 2023 bis 13. Juni 2023** empfingen wir eine Delegation aus **Shaanxi**, die in verschiedenen Wirtschaftsbereichen tätig ist. Die Delegation zeigte besonderes Interesse an einem Unternehmensbesuch, welcher am Vormittag des 12. Juni 2023 stattfand.
- Am **11. Juni 2023** begrüßten wir eine Delegation aus **Weihai**, die ihr Hauptaugenmerk auf mobile Wohneinrichtungen legte.

  Die Delegation brachte das renommierte Know-how Weihais im Bereich innovativer und qualitativ hochwertiger Produkte mit sich. Dieses Ereignis bot nicht nur die Gelegenheit, branchenspezifische Kontakte zu knüpfen, sondern eröffnete auch vielversprechende Möglichkeiten für zukünftige Geschäfte. Wir sind begeistert über die Perspektiven, die sich durch den Besuch dieser Delegation ergeben haben, und bleiben bestrebt, unsere internationalen Kooperationen weiter zu vertiefen.
- **Wirtschafts- & Handelsdelegation aus Shaanxi am 12. Juni 2023**
  Das Thema der Konferenz war die Förderung des internationalen Bekanntheitsgrades von Marken aus Shaanxi und die Vermarktung von Produkten aus Shaanxi in Europa.

  Die Veranstaltung wurde im China-Kulturzentrum der ACBA abgehalten und von den Organisatoren, dem Handelsministerium und dem Ministerium für Landwirtschaft der Provinz Shaanxi sowie der ACBA, geleitet. Die etwa 40 Teilnehmer umfassten hochrangige Vertreter aus der österreichischen Wirtschaftskammer, der chinesischen Botschaft, der Wiener Stadtregierung, ausländischen Handelskammern, Unternehmen und der Wirtschafts- und Handelsdelegation von Shaanxi.

  Die Konferenz bestand aus zwei Phasen: dem Austausch von Reden und dem Business Matching vor Ort, wobei eine zweisprachige Kommunikation zwischen Chinesisch und Deutsch stattfand.

- Die Delegation aus **Qingdao**, die für ihre starke Wirtschaft und insbesondere in der Automobilbranche bekannt ist, erkundigte sich im Vorfeld einer geplanten Besichtigungstour am **23. Juni 2023** nach herausragenden Leistungen im Bereich der Technologie und Automobilindustrie.

  Hochrangige Vertreter der Qingdao International Economic Cooperation Zone waren daran interessiert, von bewährten Verfahren zu lernen und erhielten wertvolle Einblicke in Betriebsabläufe, Technologien und Produktionsprozesse.

  Die Delegation strebte einen Dialog über Herausforderungen und Chancen in der Industrie an, um mögliche Kooperationsmöglichkeiten für die Zukunft zu erkunden.
- Delegation aus **Chongqian** am **27. Juni 2023**
- Delegation aus **Sucheng** am **30. Juni 2023**

- Delegation aus **Zhejing** am **24. August 2023**
- Delegation aus **Peking** am **25. August 2023**
- Delegation aus **Weihei** am **26. August 2023**
- Die ACBA organisierte und leitete vom **29. August 2023 – 07. September 2023** erstmals eine Wirtschaftsdelegation in die VR China, die die Provinz **Shaanxi** und **Peking** besuchte. Unter der Leitung von Fr. Hongge Zhang knüpfte die Delegation vielfältige Kontakte zu Entscheidungsträgern und besuchte wichtige Orte wie Xian, Yulin und Zizhou.

  Die Reise umfasste Besuche in Unternehmen, die Kaschmirwolle produzieren, Landwirtschaftsunternehmen in einem Armutsbekämpfungs-Wirtschaftspark, die Terrakottaarmee, die Global Lines for Trades and Services (GATIS) in Peking und Treffen mit Vertretern von „Economic Daily“ sowie der CIATEC. Die Delegation unterzeichnete eine Vereinbarung mit der Handelskammer Peking und betonte das Potenzial für zukünftige Kooperationen zwischen Österreich und China.

  Die Reise war äußerst produktiv und bot Einblicke in verschiedene Branchen und Kooperationsmöglichkeiten.
- Delegation der **China Trademark Association** (CTA) **23. September 2023 – 25. September 2023**

- Delegation aus **Nanjing** am **10. November 2023**

Delegation aus **Ningbo** am **21.November 2023**

- Delegation aus **Tibet** am **01. Dezember 2023**

- Delegation aus **Shangdong** am **07. Dezember 2023**

- Delegation aus **Shanghai** am **08. Dezember 2023**
- Delegation aus Guangxi am **15. Dezember 2023**
- Delegation am **21. Dezember 2023**

ACBA – Service für Mitglieder:
Kostenfreies Erstberatungsgespräch für Unternehmer

Von Antonia Filipovic

Wir freuen uns, Ihnen unser neues Dienstleistungsservice vorstellen zu können, das während der Pandemie entwickelt wurde. Durch den Ausbau unseres Netzwerks in der Volksrepublik China, einschließlich direkter Kontakte zu Regierungsbehörden, Unternehmen und Unternehmervereinigungen in verschiedenen Städten wie Peking, Shanghai und vielen anderen, haben wir unsere Präsenz deutlich gestärkt.

Mit der Zentralen Chinesischen Wirtschaftskammer CCPIT haben wir ein MoU unterzeichnet und verfügen über enge Beziehungen zu regionalen Wirtschaftskammern in Provinzen wie Shandong, Shaanxi und Sichuan. Unser Büro in Peking bietet unseren Mitgliedern seit 2019 einen Anlaufpunkt in unmittelbarer Nähe zur österreichischen Botschaft.

Wir bieten allen Mitgliedern eine halbstündige kostenlose Beratung zu Wirtschaftsfragen, insbesondere zur Niederlassung und Gründung von Unternehmen in China. In diesem Erstgespräch wird auf die Vorstellungen und Wünsche der Unternehmen eingegangen, sodass in weiterer Folge ein klarer Plan über die weiteren Vorgehensweisen und Vermittlungs-dienste erstellt werden kann.

Dadurch bieten wir österreichischen Unternehmern die Möglichkeit, Kontakte zu chinesischen Firmen zu knüpfen, Kooperationen zu schaffen und von dem umfangreichen Kontaktnetzwerk der ACBA zu profitieren.

Für weitergehende Anliegen wie die Vermittlung von Kontakten zu chinesischen Unternehmen oder die Teilnahme an Veranstaltungen bieten wir kostenpflichtige Beratungs- und Vermittlungsdienste an. Dies umfasst beispielsweise rechtliche Beratung individuell betreute Teilnahmen an wichtigen Messen und Veranstaltungen wie der Dienstleistungsmesse in Peking oder der Exportmesse in Shanghai,

aber auch die konkreten Kontakte werden durch die ACBA betreut.

Zur Förderung der Wirtschaftsinteressen unserer Mitglieder organisieren wir regelmäßig Veranstaltungen, bei denen führende Persönlichkeiten aus der chinesischen Wirtschaft sprechen und Fragen beantworten. Unsere Dienstleistungen zielen in erster Linie darauf ab, die Geschäftstätigkeiten unserer Mitglieder in China zu unterstützen und auszubauen.

Ein Schritt vor, ein Schritt zurück, zwei Schritte vor – das ist China

Von Prof. Dr. Georg Zanger
Rechtsanwalt und Präsident der ACBA

Lassen Sie mich das anhand der verschiedenen Epochen Chinas vom Altertum bis heute, die Wirtschaftsentwicklung Chinas aufgeteilt in 10 Perioden, darstellen. Es zeigt, dass die Details verschiedener Ereignisse den 100-jährigen Weg Chinas an die Spitze der Welt nicht aufhalten kann.

5 Kulturrevolution

Die Kulturrevolution herrschte von 1966 bis 1976. Sie wird in der Beurteilung durch Deng Xiaoping, zurecht als gravierender Fehler angesehen. Gleichzeitig ist oh-ne sie aber der spätere Fortschritt nicht denkbar. Es konnte von neuem ohne Ballast der Vergangenheit angefangen werden.

8 Opiumkriege 1839 bis 1860

Die Opiumkriege zerstörten die Macht des Staates. Die Regierung des Vereinigten Königreichs nahm bei der Durchsetzung seiner Wirtschaftsinteressen in Kauf, dass Millionen Chinesen abhängig von Opium wurden, was zu sozialen und wirtschaftlichen Problemen in China führte.

Die Monarchie ging zu Ende. Damit war das Land aber reif für die Republik, die unter Sun Yat-sen, am 1. Januar 1912 ausgerufen wurde.

3 Armutsbekämpfung

Seit den späten 1970er Jahren konnten in China mehr als 700 Millionen Menschen aus der Armut befreit wer-den. Beeindruckend war die Tatsache, dass sie unter aktiver Beteiligung der Armen und Ärmsten erfolgte.

Die Armutsbekämpfung Chinas wurde offiziell von der UNO als außerordentliche Leistung anerkannt.

4 Deng Xiao Ping

Deng Xiao Ping regierte in China faktisch ab 1979. Er brachte China auf einen Liberalisierungskurs.

Die Tiananmen- Ereignisse 1989 bremsten die wirtschaftliche Entwicklung.

Deng ging seinen Weg aber weiter vorwärts.

Es wurden die Beziehungen zu den USA wiederbelebt. Im Jahr 1992 konnten die Wirtschaftsreformen wieder in größerem Stil aufgenommen werden. Marktorientierte Reformen sollten nun auf die gesamte Wirtschaft ausgedehnt werden.

Diese Strategie legte den Grundstein für eine atemberaubende Entwicklung, die China in die Reihen der wirtschaftlichen Supermächte katapultierte.

Deng Xiaoping trat seine berühmte Reise durch Süd-china an, auf der er seine Thesen der „Kombination von Wirtschaftsplanung und Marktwirtschaft“ und von der „sozialistischen Marktwirtschaft verkündete. Der dann folgende 2001 WTO-Beitritt brachte den sensationellen Wirtschaftsaufschwung bis heute. Dengs Forderung nach „mehr Mut zum Experiment, mit Draufgängertum und Abenteurermut“, zeigten Wirkung.

10 Altertum

Die frühen Kulturen Chinas hatten bereits ein hohes technisches Niveau erreicht. China kann als die Älteste Kultur der Welt bezeichnet werden. Schon vor 6000 Jahren gab es eine Textilproduktion. Die älteste Seide wurde auf ein Alter von 5300 Jahren geschätzt. Auch geistig war China führend. Im 5. Jahrhundert v. Chr. fasste der Konfuzianismus bestehende Lehren zusammen und erweiterte sie um politische Dimensionen und Anwendungen.

7 Japanischer Krieg

Im November 1914 hatten die Japaner kurz nach ihrem Eintritt in den Weltkrieg die deutsche Kolonie in Qingdao an Chinas Küste eingenommen.

China wollte den Beistand der europäischen und amerikanischen Alliierten des Weltkriegs, um sein Territorium gegen Japan zu sichern und trat 1917 in den ersten Weltkrieg gegen Japan ein.

Trotz des chinesischen Bürgerkrieges kämpften die Truppen Mao Zedongs und die Kuomintang gemein-sam gegen die Japaner.

Die Japaner verübten ein unvorstellbares Massaker an der Zivilbevölkerung vor allem in Nanking mit vielen Millionen Opfern.

Erst am 9. September 1945 kapitulierten schließlich die japanischen Einheiten. China war wieder frei von ausländischen Besatzern.

9 Ming/Qing Dynastie /Republik Sun Yatsen

Ming Dynastie (1368 -1644) China war dem Abend-land in fast allen Bereichen überlegen. Am deutlichsten war dieser Vorsprung in Wissenschaft und Technik, vor allem in Astronomie, Mathematik, Physik, Chemie, Meteorologie und Seismologie.

In der Qing Dynastie (1644-1911) wurde China zur wichtigsten politischen und ökonomischen Macht Asiens und hatte bereits einen Anteil von etwa 50 % an der Weltproduktion.

Das sinozentrische Weltbild erlebte damals eine kulturelle und politische Blütezeit.

6 Mao/Xiang KaiCheck

1949 besiegten die Mannschaften Mao Zedongs endgültig. die Kuomintang unter Chiang Kai-Shek. X Pannge Marsch, das Ausweichen aus der drohenden Umzingelung durch die Kuomintang hatte sich ausgezahlt.

Vom Norden rückten die Kommunistischen Truppen immer weiter nach Süden. Die Nationalisten flohen schließlich auf das erst kürzlich von Japan zurückgewonnene Taiwan.

Die VR China wurde gegründet und nach und nach - vor allem auch von Österreich - international anerkannt.

Künstliche Inflation durch Einführung des RMB.

2 Pandemie/ Wirtschaftskrieg

Der von den USA inszenierte Wirtschaftskrieg beginnend mit der Anti Huawei Kampagne und nahtlos anschließend die Pandemie führten zu einem Rückschlag.

Laut aktueller offizieller Zahlen beginnt die nationale Wirtschaft den Auf-schwung wieder zu spüren, Angebot und Nachfrage verbessern sich stetig. Vor allem waren die Preise im Allgemeinen stabil.

Eine Folge war aber der Einbruch der Immobilienwirtschaft um 9,6% und die sich anschließende Immobilienkrise.

Weiters besteht große Besorgnis wegen der Arbeitslosigkeit junger Hochschulabsolventen.

Das BIP-Wachstum betrug 2023 aber doch 5,2% gegenüber dem Vor-jahr. Chinas Wachstum ist damit das Beste unter den großen Industrie-nationen.

1 Umweltschutz

September 2020 kündigte der chinesische Präsident Xi Jin-ping zwei Elemente für die Bekämpfung des Klimawandels an: „Unser Ziel ist es, den Höchststand der CO2-Emissionen vor 2030 und die CO2-Neutralität (externer Link) vor 2060 zu erreichen. China könnte das einzige Land weltweit sein, das sein Ziel erreicht.

Die Volksrepublik ist laut der aktuellen Studie des European Parlamentary Research Service (ERPRS) auf den Gebieten Solar- und Windenergie, Lithiumbatterien, Wärmepumpen und Kohlenstoffabscheidungstechnologien führend gegen-über der Europäischen Union.

3% des BIP-Wachstum von 5,2% geht allein auf das Konto der Umweltschutzmaßnahmen

X Pan Janwei

Die Quantentechnologie steht in China schon lange im Fokus der politischen Strategien.

Da gibt es im Übrigen eine interessante Österreich-Connection:

Ein gewisser Pan Janwei promovierte in Wien bei Anton Zeilinger, dem österreichischen Quantenphysiker, der 2022 den Physik-Nobelpreis erhielt.

Pan Jianwei ist heute der führende Quantenwissenschaftler Chinas. Er wird „Chinas Einstein“ genannt und gehört zur Riege der chinesischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Ausbildung auch im Ausland genossen haben.

Der noch weiterhin bestehende Kontakt zwischen „unserem“ Anton Zeilinger und Pan Jianwei soll als Beispiel dienen, wie wir uns wechselseitig unterstützen können.

Es wäre eine Win-Win Situation für beide Seiten, wenn die EU die VR China auch in der Zukunft als Partner statt als Konkurrenten sieht.

Quantensprung in der Partnerschaft: Europas Perspektive auf die Forschungs- und Wirtschaftsbeziehung mit China

Von Prof. Dr. Georg Zanger
Rechtsanwalt und Präsident der ACBA

Es zahlt sich aus, in die Forschung- Bildungs- und Wirtschaftsbeziehung zwischen Europa und der VR China zu intensivieren. Europa kann davon nur profitieren und vor allem seine eigenen Forschungsergebnisse weltweit breiter umsetzen.

China entwickelt sich immer mehr zu einem weltweit führenden Land in Sachen Wissenschaft und Innovation.

Die Volksrepublik ist laut der aktuellen Studie des European Parlamentary Research Service (ERPRS) auf den Gebieten Solar- und Windenergie, Lithiumbatterien, Wärmepumpen und Kohlenstoffabscheidungstechnologien führend gegenüber der Europäischen Union.

Es konterkariert damit die „De-Risking“-Strategie von EU-Kommissions-präsidentin Ursula von der Leyen, die das Ziel ausgegeben hatte, die Abhängigkeit von China bei wichtigen Technologien, zu verringern.

Eingetreten ist offenbar das Gegenteil. Die EU braucht mehr denn je die VR China. China ist vor allem der Vorreiter beim Klimaschutz, insbesondere der grünen Energiewirtschaft.

Das zeigt sich unter anderem auch bei der Robotertechnologie. Hatten die Neuinstallationen im Reich der Mitte 2012 noch einen Anteil am Weltmarkt von 14 %, so hat dieser Wert 2022 nun 52 % erreicht. Das heißt: Jeder zweite neue Industrieroboter wurde in China produziert und in Betrieb genommen.

Die Quantentechnologie steht in China schon lange im Fokus der politischen Strategien.

Da gibt es im Übrigen eine interessante Österreich-Connection:

Ein gewisser Pan Janwei promovierte in Wien bei Anton Zeilinger, dem österreichischen Quantenphysiker, der 2022 den Physik Nobelpreis erhielt.

Pan Janwei war in der Folge der Leiter des quantenbasierten Satelliten mit dem Namen „Mozi“. Er führte von China aus einen quantenverschlüsselten Videochat mit seinem ehemaligen Doktorvater, Anton Zeilinger, der in Wien saß.

Die Entfernung zwischen den zwei Quantenphysikern betrug etwa 8.000 Kilometer. Es war der Auftakt für die erste erfolgreiche Übertragung eines Quantenschlüssels und einer darauf basierenden verschlüsselten Kommunikation.

Pan Jianwei ist heute der führende Quantenwissenschaftler Chinas. Er wird „Chinas Einstein“ genannt und gehört zur Riege der chinesischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Ausbildung auch im Ausland genossen haben.

Der noch weiterhin bestehende Kontakt zwischen „unserem“ Anton Zeilinger und Pan Jianwei soll als Beispiel dienen, wie wir uns wechselseitig unterstützen können.

Es wäre eine Win-Win Situation für beide Seiten, wenn die EU die VR China auch in der Zukunft als Partner statt als Konkurrenten sieht.

DIE WELLE DER DIGITALEN TRANSFORMATION
China an der Spitze

Von Hsu, Chien-Hao (alias Xu, Qianhao)
Geschäftsführer, Zeevan GmbH

China im Fokus der digitalen Transformation

In meinem Beitrag für den Jahresbericht 2023 der Austrian Chinese Business Association möchte ich die wachsende Bedeutung Chinas in der globalen digitalen Ökonomie beleuchten, ein Phänomen, das durch innovative Unternehmen wie TEMU, Shein und Nio verdeutlicht wird. Diese Entwicklung ist nicht nur für China, sondern auch für Österreich von großer Relevanz. Im Zentrum dieses Berichts stehen Schlüsselthemen wie Big Data, die digitale Wirtschaft und der "Data Factor ×" Three-Year Action Plan 2024-2026". Diese Aspekte illustrieren eindrucksvoll, wie China seine führende Position in der digitalen Arena konsolidiert und ausbaut.

Big Data in China

In China haben die Evolution und Implementierung von Big Data eine zentrale Rolle in der digitalen Wirtschaft eingenommen. Die Anwendungsbereiche sind vielfältig und tiefgreifend, besonders sichtbar in den Strategien führender Unternehmen wie Alibaba und Tencent. Diese Konzerne nutzen Big Data, um ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und das Kundenerlebnis signifikant zu verbessern. So ermöglichen beispielsweise datenbasierte Algorithmen bei Alibaba eine personalisierte Kundenansprache und effiziente Logistikprozesse, während Tencent in seinen sozialen Medien und Gaming-Plattformen datengesteuerte Nutzererfahrungen bietet.

Diese Unternehmen haben auch Pionierarbeit bei der Entwicklung von datengetriebenen Lösungen für städtische Management- und Gesundheitssysteme geleistet. Ihre Technologien ermöglichen es, große Datenmengen zu analysieren und so zur Verbesserung der städtischen Infrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen beizutragen.

Jedoch werfen diese Entwicklungen auch Fragen bezüglich des Datenschutzes und ethischer Aspekte auf. Die Herausforderungen im Umgang mit der Privatsphäre der Nutzer und die Gefahr der Überwachung sind wichtige Diskussionspunkte. In China ist die Regulierung von Daten eine Gratwanderung zwischen wirtschaftlicher Innovation und dem Schutz individueller Rechte. Die Regierung hat Maßnahmen eingeführt, um Datenmissbrauch zu verhindern und Transparenz zu fördern, doch die Balance zwischen Datenschutz und wirtschaftlicher Nutzung bleibt ein komplexes Thema.

Insgesamt zeigt der Umgang mit Big Data in China, wie Technologie genutzt werden kann, um Wirtschaft und Gesellschaft zu transformieren, aber auch, dass eine sorgfältige Abwägung der damit verbundenen Risiken und ethischen Fragen erforderlich ist.

Das Digitale Ökosystem Chinas

Die digitale Ökonomie Chinas ist ein komplexes und dynamisches Feld, das durch verschiedene Schlüsselkomponenten geprägt ist. E-Commerce spielt dabei eine zentrale Rolle, da Plattformen wie Alibaba und JD.com nicht nur den Einzelhandel transformiert, sondern auch die Lieferketten und den Konsum grundlegend verändert haben. Digitale Zahlungssysteme wie Alipay und WeChat Pay sind in China allgegenwärtig und haben die Art und Weise, wie Menschen Transaktionen durchführen, revolutioniert.

Die Integration digitaler Technologien in traditionelle Industrien hat ebenfalls eine wesentliche Bedeutung. Beispielsweise hat die Anwendung von KI und Automatisierung in der Fertigungsindustrie zu effizienteren und flexibleren Produktionsprozessen geführt. Auch in Bereichen wie Landwirtschaft und Gesundheitswesen haben digitale Innovationen zu bedeutenden Verbesserungen geführt.

Diese digitale Transformation hat tiefgreifende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft. Einerseits entstehen neue Berufsfelder und Fachkenntnisse, andererseits werden traditionelle Jobs durch Automatisierung und Digitalisierung verändert oder ersetzt. Dies erfordert Anpassungen im Bildungssystem und lebenslanges Lernen, um die Bevölkerung für die digitalisierte Wirtschaft zu qualifizieren. Zudem beeinflusst die Digitalisierung soziale Interaktionen und das alltägliche Leben, was sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die soziale Struktur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt mit sich bringt.

Der Dreijahres-Aktionsplan „Data Factor x“

Der "Data Factor ×" Three-Year Action Plan 2024-2026" ist ein zentrales Element in Chinas Bestreben, die Nutzung und Verarbeitung von Daten über verschiedene Wirtschaftssektoren hinweg zu intensivieren. Dieser Plan umfasst eine Reihe strategischer Ziele und Initiativen, die darauf abzielen, Daten als treibende Kraft für Innovation und Wirtschaftswachstum zu nutzen. Die chinesische Regierung fokussiert dabei auf die Förderung von Datenintegration und -analyse in Bereichen wie intelligente Fertigung, Gesundheitswesen, Finanzdienstleistungen und städtische Verwaltung.

Ein zentraler Aspekt dieses Plans ist die Verbesserung der Dateninfrastruktur und -sicherheit, um einen effizienten und sicheren Datenfluss zu gewährleisten. Dies beinhaltet den Aufbau von Datenzentren und die Entwicklung fortschrittlicher Datenverarbeitungstechnologien.

Die Auswirkungen dieses Plans reichen über Chinas Grenzen hinaus und bieten potenzielle Chancen für internationale Kooperationen. Für Länder und Unternehmen, die in den chinesischen Markt eintreten oder dort expandieren möchten, ergeben sich durch diesen Plan neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Insbesondere in Bereichen wie KI-Entwicklung, Cloud-Computing und Big-Data-Analytik könnten sich fruchtbare Partnerschaften entwickeln.

Zugleich stellt der Plan eine Herausforderung für internationale Marktteilnehmer dar, die sich mit den datenschutzrechtlichen Vorgaben und dem zunehmend datenzentrierten Marktumfeld in China auseinandersetzen müssen. Insgesamt bietet der "Data Factor ×" Plan Einblicke in die zukünftige Ausrichtung der chinesischen Wirtschaft und deren Einfluss auf den globalen Markt.

Herausforderungen und globale Perspektiven

China steht derzeit vor erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen, die sich auch auf die digitale Landschaft des Landes auswirken. Eine der größten Herausforderungen ist die Immobilienkrise, die tiefgreifende Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft hat. Große Immobilienentwickler wie Evergrande und Country Garden kämpfen mit enormen Schulden und Liquiditätsproblemen. Evergrande, das als das am höchsten verschuldete Immobilienunternehmen der Welt gilt, hatte Schulden von über 300 Milliarden Dollar angehäuft und konnte seine Zinszahlungen nicht mehr pünktlich leisten. Country Garden, der größte Immobilienentwickler des Landes, warnte vor Verlusten zwischen 6 und 7 Milliarden Dollar für die ersten sechs Monate des Jahres 2023.

Diese Herausforderungen in der Immobilienbranche wirken sich auch auf andere Wirtschaftsbereiche aus, da der Immobiliensektor in China traditionell eine wichtige Stütze des Wachstums war. Die Krise hat die Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Pandemie beeinträchtigt, die ohnehin schwächer ausfiel als von der Regierung erhofft.

Die Wirtschaft Chinas, einst eine Lokomotive des globalen Wachstums, sieht sich aktuell mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die auch die digitale Wirtschaft beeinflussen. Neben

der bereits besprochenen Immobilienkrise ist ein bemerkenswerter Konsumrückgang zu beobachten. Dieser Rückgang ist teilweise auf die wirtschaftlichen Unsicherheiten zurückzuführen, die durch die Immobilienkrise und die damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten der Verbraucher verstärkt wurden. Hinzu kommt, dass die anhaltende COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Lockdowns und Einschränkungen das Verbraucherverhalten und das Wirtschaftswachstum weiter beeinträchtigt haben.

Darüber hinaus haben globale geopolitische Spannungen, wie der Krieg in der Ukraine und der Konflikt zwischen Israel und der Hamas, indirekte Auswirkungen auf China. Diese Konflikte beeinflussen die globalen Märkte und Handelsströme, was zu Unsicherheiten führt, die sich auch auf die chinesische Wirtschaft auswirken. Diese Spannungen tragen zu einer volatilen globalen Wirtschaftslage bei, die auch für Chinas exportorientierte digitale Unternehmen Herausforderungen mit sich bringt.

All diese Faktoren – die Immobilienkrise, der Konsumrückgang und die globalen geopolitischen Spannungen – prägen die wirtschaftliche Landschaft Chinas und haben potenziell weitreichende Auswirkungen auf die digitale Wirtschaft des Landes. Unternehmen im digitalen Sektor müssten sich mit einem veränderten Verbraucherverhalten und einer Anpassung an die neuen Marktbedingungen konfrontiert sehen, was zu strategischen Neuausrichtungen und einer Neubewertung von Geschäftsmodellen führen könnte.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Mein Beitrag im Jahresbericht 2023 der ACBA hat die wesentlichen Aspekte der digitalen Wirtschaft Chinas beleuchtet, darunter die schnelle Entwicklung und Anwendung von Big Data, die wachsende Bedeutung der digitalen Ökonomie und die strategischen Ziele des "Data Factor ×" Three-Year Action Plan 2024-2026. Zugleich wurden die Herausforderungen hervorgehoben, denen sich China gegenübersieht – von der Immobilienkrise über den Konsumrückgang bis hin zu globalen geopolitischen Spannungen.

Blickt man in die Zukunft, so deutet vieles darauf hin, dass Chinas digitale Wirtschaft weiterhin

eine treibende Kraft für Innovation und Wachstum sein wird. Die Regierung scheint entschlossen, in Technologien wie KI, Big Data und 5G zu investieren und damit die digitale Transformation weiter voranzutreiben.

Diese Entwicklungen bieten österreichischen Unternehmen, die in China aktiv sind oder Partnerschaften anstreben, sowohl Chancen als auch Herausforderungen.

Für österreichische Unternehmen empfiehlt es sich, auf die sich schnell ändernden Marktbedingungen flexibel zu reagieren und die Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft Chinas genau zu beobachten. Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen können dabei helfen, von lokalem Wissen und Netzwerken zu profitieren. Gleichzeitig ist es wichtig, sich mit den regulatorischen Rahmenbedingungen vertraut zu machen und kulturelle Unterschiede zu berücksichtigen.

Österreichische Unternehmen sollten auch die sozialen und ökologischen Auswirkungen der digitalen Transformation im Auge behalten. Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung werden zunehmend wichtige Faktoren im globalen Geschäftsumfeld, und ein Engagement in diesen Bereichen kann nicht nur zur Unternehmensreputation beitragen, sondern auch neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die digitale Wirtschaft Chinas ein dynamisches und komplexes Feld bleibt, das sowohl große Möglichkeiten als auch Herausforderungen bietet. Österreichische Unternehmen, die in dieses Umfeld eintreten oder ihre Präsenz dort ausbauen möchten, sollten dies mit einer gut durchdachten Strategie und einem tiefen Verständnis für die lokalen Gegebenheiten tun.

Erkenntnisse und Handlungsstrategien

Der vorliegende Artikel hat verschiedene Aspekte der digitalen Wirtschaft Chinas beleuchtet, darunter die fortschreitende Entwicklung in den Bereichen Big Data, digitale Ökonomie und die Umsetzung des "Data Factor ×" Three-Year Action Plan. Zugleich wurden Herausforderungen wie die Immobilienkrise, der Konsumrückgang und globale geopolitische Spannungen adressiert.

Für Unternehmen und Politik gibt es spezifische Handlungsempfehlungen:

1. **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit**: Unternehmen sollten flexibel auf die sich schnell ändernden Marktbedingungen reagieren und die Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft Chinas genau beobachten.

2. **Partnerschaften und Netzwerke**: Die Bildung von Partnerschaften mit chinesischen Unternehmen kann entscheidend sein, um von lokalem Wissen und etablierten Netzwerken zu profitieren.

3. **Regulatorische Rahmenbedingungen**: Ein tiefes Verständnis der regulatorischen Rahmenbedingungen in China ist unerlässlich, um erfolgreich zu agieren.

4. **Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung**: Unternehmen sollten die sozialen und ökologischen Auswirkungen der digitalen Transformation berücksichtigen und sich für Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung engagieren.

5. **Politische Strategien**: Für die Politik ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen, die sowohl die wirtschaftlichen Möglichkeiten als auch die Risiken der digitalen Transformation berücksichtigen.

   Durch eine gezielte Strategie und ein tiefgreifendes Verständnis der lokalen Bedingungen können Unternehmen und Politik die Chancen nutzen, die Chinas dynamische digitale Wirtschaft bietet.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass China eine führende Rolle in der digitalen Transformation einnimmt. Diese Entwicklung bietet große Chancen für Innovation und Wachstum, stellt aber auch Herausforderungen dar, insbesondere in Bezug auf Datenschutz, soziale Verantwortung und Anpassung an wechselnde Marktbedingungen.

Chien-Hao Hsu *ist ein erfahrener Unternehmer und Brückenbauer zwischen West und Ost. Als Gründer und Geschäftsführer der Zeevan GmbH verbindet er erfolgreich innovative Geschäftsansätze aus dem Westen mit den Chancen und Möglichkeiten des Ostens. Mit einem Diplom im E-Commerce Management und seiner Rolle als Alibaba.com Channel Partner in Österreich ist er ein Experte in der digitalen Geschäftswelt.*

BRICS entwickelt sich durch die Erweiterung zu großer Bedeutung

Von Mag. Fitzthum, Robert
Ökonom und Autor

Von den europäischen Medien ignoriert beginnt sich das Handels- und Entwicklungsbündnis BRICS (Anfangsbuchstaben der Mitgliedsstaaten Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) zu erweitern und zu einem Zentrum der Bestrebungen des Globalen Südens, um eine eigenständige Entwicklung zu werden.

Erweiterung zu BRICS+

Das plötzliche weltweite Interesse an einem BRICS-Beitritt entstand durch die wirtschaftlichen Probleme aufgrund der Pandemie, der von der Inflation in vielen Ländern ausgelösten Wirtschaftskrise sowie schließlich seit 2022 durch die westliche Sanktionspolitik gegen Russland, die viele arme Länder erheblich trifft. Die gestartete Erweiterung von BRICS zu BRICS+, die Aufnahme neuer Länder des Globalen Südens, wird die internationale Bedeutung von BRICS und die Möglichkeit der Einflussnahme in internationalen und regionalen Organisationen zur Veränderung der internationalen Handels- und Finanzangelegenheiten stark erhöhen. Die Gruppe lud im August 2023 Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten, Iran, Argentinien und Äthiopien ein, ab dem 1. Januar 2024 beizutreten. Argentinien signalisierte im November 2023, dass es der Einladung nicht nachkommen werde, und Saudi-Arabien hat die internen Analysen noch nicht abgeschlossen.

Algerien hat ebenfalls seine Bewerbung zur Aufnahme abgegeben, während die Türkei und Indonesien ihr Interesse bekundet haben, Mitglieder zu werden. Als weitere Anwärter auf eine Mitgliedschaft gelten Kasachstan, Nicaragua, Nigeria, Senegal und Thailand.

BRICS+ umfasst derzeit 46 Prozent der Weltbevölkerung und 32 Prozent der Weltwirtschaft gemessen in Kaufkraftparität (PPP) und hat wohl eindeutig das Potenzial, ein Gegengewicht zu den G7 zu bilden (10 Prozent der Weltbevölkerung; 30 Prozent BIP in Kaufkraftparität).

Welche Probleme haben die BRICS-Staaten und andere Länder in Entwicklung und Schwellenländer durch die derzeitige unipolare Weltordnung?

Die meisten Staaten haben Probleme aus ganz praktischen Schwierigkeiten des täglichen wirtschaftlichen und sozialen Lebens, nicht aus ideologischen oder geostrategischen Erwägungen.

Nehmen wir die Rolle des US-Dollar. Über massives Drucken von Geld (Quantitative Easing genannt) lösten die USA in den letzten Jahren eine Inflationswelle aus, die über die Handels- und Kapitalströme international verbreitet wurde. Als der Inflationsdruck in den USA zu stark wurde, entschloss sich die amerikanische Bundesbank die Zinsen zu erhöhen, dadurch steigt der Dollarkurs, einerseits strömen die Dollars wegen der höheren Zinsen wieder in die USA, andererseits haben in US-Dollar verschuldete Länder das Problem, die Zinsen und Kapitaltilgungen in Dollar aufbringen zu müssen. Die USA nehmen in ihrer sprunghaften Wirtschafts- und Währungspolitik keine Rücksicht auf die Bedürfnisse und Probleme der Schwellen- und Entwicklungsländer.

Der bekannte chinesische Universitätsprofessor Zhang Weiwei fasst weitere Gefahren für Staaten zusammen: „Ich habe immer gesagt, dass die "Bewaffnung" des US-Dollars durch die Vereinigten Staaten drei Risiken für die Welt mit sich bringt. Das erste ist das Reserve-Risiko. Die US-Dollar, die Sie bei der Bank of America haben, und die US-Staatsanleihen, die Sie gekauft haben, können von den Vereinigten Staaten beschlagnahmt werden. Das zweite ist das Zahlungsverkehrsrisiko. Die Vereinigten Staaten können Ihnen jederzeit die Nutzung des transnationalen Zahlungssystems untersagen.

Das dritte ist das Risiko der Abwertung. Die Vereinigten Staaten haben wahllos Geld gedruckt, um ihre Schulden zu begleichen.“

Washington kann über sein de facto Vetorecht im IWF bestimmen, welchen Ländern, die in Finanznöten sind, geholfen wird. Während die Ukraine kein Problem hat an IMF-Milliarden zu gelangen, obwohl jeder weiß, dass sie die Gelder nie wird zurückzahlen können, muss ein Land wie Sri Lanka, das die notwendigen Devisen für den täglichen Import von Medikamenten, Benzin und Lebensmitteln nicht aufbringen kann, lange Monate mit dem IWF verhandeln.

BRICS - eine Antwort

Die Gründung von BRIC 2006 war eine Reaktion auf oben geschilderte und andere schon lange bestehenden Probleme. Entscheidungen fallen einstimmig. BRICS möchte einerseits eine Verstärkung der BRICS-internen Kooperation in Bereichen Handel, Technologie, Investitionen, Ausbildung erreichen, andererseits Kooperation auf internationaler Ebene, Veränderungen und Verbesserung bestehender Strukturen und die Schaffung von neuen Institutionen, soweit als nötig und sinnvoll erachtet.

BRICS-Ziele: echte Multipolarität und Stärkung des Globalen Südens

BRICS sieht die Schaffung eines multipolaren Systems als Aufgabe, das die Schaffung von Instrumenten der Global Governance, die inklusiver und repräsentativer im Sinne der bedeutsamen Teilnahme der Länder in Entwicklung, vor allem Afrikas, bei globalen Entscheidungsprozessen und Strukturen sein sollen. Internationale Beziehungen sollen auf Normen und Prinzipien des internationalen Rechts basieren und den Geist gegenseitigen Respekts, Gerechtigkeit und Gleichheit tragen. Die BRICS Länder bekräftigen ihre Unterstützung für ein multilaterales Welthandelssystem wie es in den WTO-Regeln abgebildet ist. Gleichwohl sprechen sie sich für eine Reform der WTO aus, die die Interessen der Entwicklungsländer und der am wenigsten entwickelten Länder berücksichtigen soll. Sie fordern auch auf, die Unterrepräsentanz der Entwicklungsländer in der Führung des IWF zu beseitigen und ein effektives finanzielles Sicherheitsnetz für Länder, die in finanzielle Probleme kommen, aufrechtzuerhalten. Die Länder bekräftigen ihr Bekenntnis zur Umsetzung der im Westen vergessenen ‚2030 Agenda for Sustainable Development.‘

Dedollarisierung als Mittel der Selbstverteidigung

Die Dedollarisierung wird von dem Wunsch vorangetrieben, die Unternehmen und Zentralbanken der Mitgliedsländer von (geopolitischen) Risiken abzuschirmen.

Während die Verwendung des Dollar im Handel größere Kosten verursacht als die Verwendung eigener Währung oder der Währung des Handelspartners, kann die Verwendung des US-Dollar als Devisenreserve bei einer Abwertung des Dollar eine gravierende Abwertung der Währungsreserven von Ländern zur Folge haben, was dazu führen kann, dass notwenige Lebensmittel, Medikamente, Energieprodukte nicht importiert und Investitionen nicht durchgeführt werden können.

Die Ereignisse des Jahres 2022 haben die Revolte gegen den Dollar weiter angefacht: die Sanktionen gegen Russland, das Einfrieren der Auslandsguthaben, der SWIFT-Ausschluss und die Blockade der Kreditkarten haben weltweit demonstriert, was passieren kann, wenn man sich der westlichen Hegemonialpolitik nicht unterwirft. Diese hat auch gravierende Auswirkungen für Länder, die mit vom Westen

als Gegner bezeichneten Ländern Handel treiben. Daher sind die Verwendung lokaler Währungen im Außenhandel und die Umgehung des Zugriffs der USA auf die Finanztransaktionen ein wichtiges Selbstverteidigungsziel für BRICS.

Damit Abwicklungen in Landeswährungen den Dollar umgehen können, hat die chinesische People's Bank of China Linien für Währungs-SWAPS mit Partnerbanken eröffnet, um den Devisenhandel in Renminbi auf den regionalen Währungsmärkten zu unterstützen. China zeichnete mit mehr als 60 Ländern Währungs-SWAPS im Wert von umgerechnet mehr als 500 Milliarden US Dollar. Russland und China wickeln die Lieferungen von Öl und Gas schon mehrheitlich in Renminbi ab, andere Geschäfte in Rubel oder Renminbi. Für China liegt der Schwerpunkt der Bemühungen auf den Staaten Asiens und entlang der Belt & Road Strecken. Durch Einführung eines internationalen verwendbaren Digitalen Renminbi schafft China praktische Möglichkeiten von grenzüberschreitenden Finanztransaktionen in Renminbi.

Ähnliche SWAP-Linien werden von den Zentralbanken Brasiliens, Russlands, Indiens und Südafrikas eröffnet. Auch Indien bezieht Öl, Gas, Waffen und andere Produkte aus Russland auf Basis lokaler Währung unter Zuhilfenahme eines revitalisierten Währungs-SWAPS aus der Zeit der Sowjetunion.

Es gibt in BRICS Bemühungen zur Einführung eines neuen internationalen Überweisungssystems, das das belgisch beheimatete, aber US-dominierte und verpolitisierte SWIFT umgeht und das russische SPFS (System for Transfer of Financial Messages) mit dem chinesischen CIPS (Cross-Border Interbank Payment System) kombiniert. Darüber hinaus entwickelt Indien ein eigenes Zahlungssystem.

Die BRICS-Ländergruppe schafft auch ein gemeinsames Retail-Zahlungssystem, BRICS Pay, als Teil der Bemühungen, ein gemeinsames System für Massenzahlungen in Geschäften und bei kleineren Transaktionen zwischen den Mitgliedsländern zu etablieren. Unabhängig davon, in welcher Währung und in welchem Geld die Zahlung erfolgt, auf dem Konto des Käufers scheint die Transaktion in seiner lokalen Währung auf. Gleichzeitig wird BRICS Pay die Popularität nationaler Zahlungssysteme erhöhen, die die amerikanischen Visa und MasterCard nach und nach ersetzen.

Die Schaffung solcher Systeme ist nicht einfach und eine Entdollarisierung im Außenhandel ist kein schneller Prozess, sondern wird viele Jahre dauern.

BRICS-Reservewährung statt US-Dollar

Zur Reduzierung der Rolle des Dollars als Reservewährung ist 2018 auf einem Treffen des Valdai-Clubs eine neue Idee aufgetaucht. Es gibt den Vorschlag auf Basis eines Korbs von Währungen der BRICS- und BRICS+ Länder eine neuen Reservewährung zu schaffen. Der vorläufige Projektname R5 basiert auf den Anfangsbuchstaben der Währungen der BRICS-Länder Real, Rubel, Rupie, Renminbi und Rand. Jedenfalls ist nicht geplant, dass diese Reservewährung die bestehenden Währungen der BRICS-Staaten ersetzt.

Neue Entwicklungsbank NDB

China ist die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt und Indien die fünftgrößte. Aber auch in globalen Finanzinstitutionen wie der Weltbank und dem IWF haben sie nicht den gewünschten Anteil an Mitspracherecht, während die USA ein de facto Vetorecht haben – daher erfolgte die Gründung alternativer Banken wie der Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) und der BRICS-eigenen New Development Bank (NDB).

Ein Meilenstein war die Gründung der NDB im Jahr 2014 mit einem Kapital von 100 Milliarden US-Dollar, zweifellos die größte Errungenschaft der Gruppe. So auch die gleichzeitige Schaffung des BRICS Contingent Reserve Arrangement (CRA), eines Liquiditätsmechanismus, der Mitglieder rasch unterstützt, die mit kurzfristigen Zahlungsbilanzengpässen oder Währungsinstabilität konfrontiert sind. Der Sitz der NDB ist Shanghai, die Präsidentin ist die Brasilianerin Dilma Rousseff. Im Gegensatz zu anderen multilateralen Finanzinstitutionen, einschließlich der AIIB, hat sich die NDB einem Prinzip der Gleichberechtigung ihrer Kernmitglieder verschrieben. Das erklärte Ziel der NDB in Bezug auf ihre Finanzierung ist es, grüne Anleihen aufzulegen, die auf die Landeswährungen des Schuldnerlandes lauten. Damit werden das Dollarrisiko und die Gefahren durch eine Währungsabwertung ausgeschaltet.

Gemeinsames Rating System

BRICS überlegt die Machbarkeit des gemeinsamen Aufbaus eines regionalen Ratingsystems, das die Kreditwürdigkeit von Unternehmen besser einschätzen und die Finanzierungskosten ihrer Unternehmen senken könnte.

Ausklang

Ein chinesisches Sprichwort besagt: „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die Einen Mauern und die Anderen Windmühlen." Ich hoffe, dass sich auch die EU und die Mitgliedsstaaten auf die Seite derer stellen und kooperieren, die ‚Windmühlen' bauen und nicht auf die Seite derer, die überall dabei sind, Mauern aufzustellen.

***Mag. Robert Fitzthum**, Ökonom und Autor von ‚China verstehen', Promedia-Verlag, und ‚Erfolgreiches China', Goldegg-Verlag; lebt seit 2013 in Süd-China.*

Wirtschaftliche Aussichten für österreichische Unternehmen angesichts des von der EU verkündeten De-Risking Strategie in China

Von Mag. Dr. Robert Jakob
Vorstand, Metro Cash & Carry

„We do not want a decoupling from China", setzt EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen in einer Stellungnahme im Anschluss an den EU-China Gipfel[1] ein Signal. Anlass ist die Devise der EU-Kommission für den Handel und die Zusammenarbeit mit China, sie lautet: De-Risking, also Risiken abbauen. Militärisch relevante Güter müssen kontrolliert, Investitionen europäischer Firmen geprüft werden. De-Risking soll nun übermäßige wirtschaftliche Abhängigkeiten, mit dem geringstmöglichen Schaden für Handel und Investitionen, verringern. Das alles im diplomatischen Dialog mit China.

Globalisierung und Abhängigkeiten

Blicken wir zurück auf die wirtschaftlichen Reformen Ende der 70er Jahre. China vollzieht einen beeindruckenden Wandel zu einer Marktwirtschaft. Das Land entwickelt sich zu einem zentralen Akteur der Globalisierung. Seither verbindet China und die Europäische Union eine bedeutende Handelspartnerschaft.
Im Jahr 2020 übernimmt China die Position der USA als wichtigster Handelspartner der Union bei Waren[2]. Seit dem wirtschaftlichen Aufstieg Chinas exportiert die Volksrepublik mehr in die europäischen Märkte als umgekehrt. Während die EU-Exporte in den vergangenen Jahren relativ unverändert geblieben sind, stiegen die Einfuhren aus China nach dem Ende der Corona-Krise weiter rasant an. Im Jahr 2022 exportierte die EU ihre Waren im Wert von etwa 230 Mrd. € nach China, im Vergleich dazu lag der Warenimport[3] bei 626 Mrd €. Bis auf Irland verzeichnen alle EU-Mitgliedsstaaten ein Defizit gegenüber der Volksrepublik[4]
Dieses steigende Ungleichgewicht in der Handelsbilanz ruft die Bedenken der EU-Kommission hervor.

2023 haben Europäische Händler weniger Waren von chinesischen Produzenten gekauft. Man sollte sich allerdings von den Statistiken und einer Momentaufnahme nicht täuschen lassen. 2022 war von einer starken Nachfrage nach der Corona Pandemie gezeichnet, wodurch zahlreiche Unternehmen sehr hohe Bestände mit chinesischer Ware aufgebaut hatten, die erst im Jahr 2023 verkauft wurden. Hinzukommt eine allgemeine Kaufzurück-haltung der Konsumenten durch hohe Energiepreise und der damit indizierten Inflation.

Trends im Handel

Das globale wirtschaftliche Umfeld ist aktuell von vielen Unsicherheiten geprägt. Die bevorstehenden US-Wahlen, der Krieg im Gaza-Streifen, der Ukrainekrieg. Letzterer zeigt seine Auswirkungen in Europa in einem Rückgang der verfügbaren Haushalts-einkommen, worunter auch der Konsumgüterhandel mit China leidet. Kleine offene Volkswirtschaften wie Österreich brauchen für die Sicherung der Arbeitsplätze allerdings auch internationales Wachstum und verlässliche Partner, wie China, mit Investitionssicherheit und der Möglichkeit des Kapitaltransfers.

Es ist zu erwarten, dass der seit Jahrzehnten ansteigende Trend zum Sourcing aus China ungebrochen weitergehen kann. Denn letztlich entscheiden sich Endverbraucher bei vielen Produkten nach Preis und Qualität der Waren. So sind in den letzten Jahren drei Trends feststellbar: Einerseits die disruptiven Qualitätssprünge in der Produktion in China für Waren, die nach Europa verkauft werden. Andererseits zunehmende Automatisierung der Produktion mit positiver Wirkung auf das Preisniveau der Waren.

Zum Dritten müssen wir der Tatsache ins Auge blicken, dass Österreich und Europa ernsthaft gefordert sind, kurz-, und langfristig wieder wettbewerbsfähige und stabile Strompreise durchzusetzen. Strompreise wie in den Jahren 2022 und 2023, die ausschließlich zu Milliardengewinnen der Energiekonzerne führten, wirken als Todesstoß für das produzierende Gewerbe und den Handel. Somit wird der Import von chinesischen Produkten tendenziell weiter steigern.

Ausblick

Im Angesicht dieser Herausforderungen sind langjährige, stabile Partnerschaften – wie jene zwischen China und der EU – von großer Bedeutung. In einem sich stetig entwickelnden globalen Wirtschaftsumfeld ist es von entscheidender Bedeutung, gemeinsame Lösungen zu finden, um die Stabilität und den Wohlstand beider Regionen zu fördern.
Viele Europäer wollen weiterhin von der Partnerschaft mit China profitieren, wollen sich nicht von China abkoppeln. Und während Europa seine Hausaufgaben macht, darf es weiterhin in China ankommen.

Mag. Dr. Robert Jakob, *Studium Sozial,- und Wirtschaftswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien, Geschäftsführer Expansion & Finanzen der Metro International Holding GmbH seit 2013. Langjährige Erfahrung mit Geschäftsbeziehungen in Asien, insbesondere China.*

[1] https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/STATEMENT_23_6409

[2] https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/160/die-europaische-union-und-ihre-handelspartner

[3] https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=China-EU_-_international_trade_in_goods_statistics

[4] https://www.rnd.de/wirtschaft/europas-abhaengigkeit-von-china-handelsbilanz-mit-400-milliarden-euro-defizit-XME5E4XUBVBTBBNMDW3ITHFBYE.html

Von Decoupling zu De-Risking: Die EU-Strategie in Bezug auf China

Von Felix Rudi Hirschfeld, MBA MSc
ACBA -Vorstandsmitglied

Einleitung

Die letzten Jahre haben eine deutliche Verschiebung in der Art und Weise gezeigt, wie Europa, insbesondere die EU, ihre Beziehungen zu China gestaltet. Ursprünglich von einem "Decoupling", also der Abkopplung, geprägt, hat sich der Fokus zunehmend auf "De-Risking" verlagert.

Der Grund für diesen Paradigmenwechsel liegt in der Erkenntnis, dass die wirtschaftlichen Verbindungen und Lieferketten zwischen dem Westen und China zu tief verwoben sind, als dass eine vollständige Trennung praktikabel, geschweige denn wünschenswert wäre. Auslöser für diese Debatte waren neben der globalen Pandemie auch geopolitische Unstimmigkeiten mit den Vereinigten Staaten und zunehmende Sorgen bezüglich der Lieferkettenstabilität und technologischen Abhängigkeit.

Die De-Risking-Strategie der EU und ihre Ziele

Im Kern zielt die De-Risking-Strategie darauf ab, wirtschaftliche Risiken zu minimieren, ohne dabei die umfangreichen und für beide Seiten vorteilhaften Handelsbeziehungen zu China vollständig aufzugeben. Es geht darum, Resilienz in den Lieferketten zu stärken, Diversifizierung zu fördern und gleichzeitig die Abhängigkeit in kritischen Bereichen wie Technologie und Rohstoffen zu verringern.

Die Strategie unterstreicht die Notwendigkeit, offene und faire Handelsbeziehungen aufrechtzuerhalten, während gleichzeitig die Sicherheit und die Wirtschaft Europas geschützt werden.

Reaktionen in Deutschland und deren Implikationen

Deutschland, als Europas größte Volkswirtschaft und einer der Hauptakteure im Handel mit China, hat eine Schlüsselrolle in der Umsetzung der De-Risking-Strategie eingenommen. Die Reaktionen deutscher Unternehmen und der Regierung auf diese Strategie waren weitgehend positiv, geprägt von dem Bestreben, die Risiken zu managen, ohne den Handel zu unterbinden. Diese Haltung gibt auch einen Hinweis darauf, wie sich Österreich positionieren könnte.

Trotz fehlender expliziter Reaktionen von österreichischer Seite auf das De-Risking, lässt sich vermuten, dass ähnliche Ansätze der Risikominimierung und Diversifizierung auch für österreichische Unternehmen und deren Handelsbeziehungen mit China relevant sein werden.

Auswirkungen auf die Position Österreichs und österreichischer Unternehmer

Für österreichische Unternehmen bedeutet die EU-Strategie des De-Risking, dass sie ihre Abhängigkeiten überprüfen und möglicherweise ihre Lieferketten diversifizieren müssen. Es eröffnet auch Chancen für österreichische Unternehmen, sich als Partner in der Entwicklung nachhaltiger und resilienter Lieferketten zu positionieren.

Langfristig könnte dies österreichischen Unternehmen helfen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und ihre Marktpräsenz in China zu sichern, während sie gleichzeitig Risiken minimieren.

Zusammenfassung und Fazit

Die De-Risking-Strategie der EU markiert einen pragmatischen Ansatz im Umgang mit China, der die wirtschaftlichen Risiken minimiert, ohne die Vorteile des Handels aufzugeben. Für Deutschland und Österreich bietet diese Strategie eine Richtschnur, wie sie ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu China gestalten können. Während Deutschland bereits erste Schritte unternommen hat, bleibt abzuwarten, wie Österreich und seine Unternehmen diese Herausforderungen und Chancen nutzen werden. Die kommenden Jahre werden zeigen, wie effektiv die De-Risking-Strategie die europäischen Wirtschaftsbeziehungen mit China stärken und gleichzeitig die Risiken minimieren kann.

Felix Rudi Hirschfeld, MBA MSc, *ist ein Experte im Bildungsaustausch zwischen China und Österreich, der durch langjährige Erfahrung und intensive Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen in beiden Ländern herausragt und sich besonders auf die Überwindung von Sprachbarrieren sowie die Schaffung global ausgerichteter Bildungsangebote konzentriert.*

AUSTRIAN CHINESE
BUSINESS ASSOCIATION

MITGLIEDSCHAFT

Wir möchten Sie einladen, aktiv die Arbeit der Austrian Chinese Business Association mitzugestalten und mit Ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen.

Es bestehen drei Möglichkeiten der Mitgliedschaft bei ACBA:

- unterstützendes korporatives Mitglied
- unterstützendes persönliches Mitglied
- förderndes Mitglied

Der Mitgliedschaftsbeitrag beläuft sich auf

- € 350 pro Jahr für persönliche Mitglieder
- € 1.000 pro Jahr für korporative Mitglieder
- € 3.000 pro Jahr für fördernde Mitglieder

Mit Ihrer Mitgliedschaft bei der ACBA erhalten Sie exklusiven Zugang zu wirtschafts-relevanten China – Informationen und spezifischen Berichten, die den jeweiligen Bedürfnissen der Mitglieder angepasst werden, sowie einem tragfähigen Netzwerk von kompetenten Persönlichkeiten und Unternehmen, die erfolgreich an der Schnittstelle zwischen China und Österreich agieren.

Impressum

AUSTRIAN CHINESE
BUSINESS ASSOCIATION

Neuer Markt 1
A-1010 Wien
Telefon: +43-1-5120213

E-Mail: office@acba.at
Internet: www.acba.at

Redaktion: Antonia Filipovic

Erscheinungsdatum: Juni 2023

Anmerkung:
Alle in diesem Jahresbericht getätigten Aussagen geben die Meinungen der jeweiligen Autoren/Innen wieder und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der Austrian Chinese Business Association dar.